



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Dienstag den 23. Dezember,

1800.

Hofnung! — du an deinem Rosenarme  
 Laß mich diese kurze Lebensspanne gehn —  
 Blutet auch mein Herz von namenlosen Harme:  
 O dann mag dein Odem mir Erquickung wehn!  
 Schwindet meine Kraft — dann nehm' ich dich zum Stabe,  
 Stütze mich auf dich, und leuchte ruhig fort;  
 Dann im bessern Land — jenseits von dem Grabe  
 Zeigst du einstens mir den sichern Freudenport! —

## Inländische Begebenheiten.

Laiba C.

Näher und immer näher rückt die Epoche der Entscheidung! — und bald wird vielleicht die Stunde schlagen, in der ruhiges Vertrauen

auf die Maaßregeln unserer weisen Regierung gerechtfertigt werden wird.

Der Erzherzog Karl kömmt —  
 gernsen von den Wünschen der Völk

ker Oesterreichs — sehnlichst erwartet von den Heeren, die er bey Amberg und Wezlar — die er so oft und ruhmvoll zum Siege führte, und übernimmt den Oberbefehl über die ihm wohlbekannten Waffensöhne, die unter seiner Führung ruhig dem Siege entgegen zu gehn gelehrt haben.

Die bey Eedenburg versammelt gelegenen Hungarischen Insurrektionstruppen, und zwar eigentlich die erste Kolonne von 15,000. Mann ist am 15. d. in Marsch zur Armee gesetzt worden.

### W i e u.

Da Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Karl, Höchstwelche wegen Dero Unpächlichkeit vor einiger Zeit, von der Armee haben abgehen müssen, nunmehr wieder hergestellt sind; so haben Se. Maj. das Kommando der Armee in Deutschland, höchstgedacht Se. Königl. Hoheit zu übertragen geruhet.

Se. Königl. Hoheit sind bereits am 14. des I. M. von Prag zur Uebernehmung dieses Kommando abgegangen, sind aber gesonnen, zugleich das Ober-Kommando über die Böhmisches = Mährische Legion bezubehalten, und haben provisoirisch zum Kommando dieser Legion den F. Z. M. Grafen Sztarray bestimmt.

### Kriegsbegebenheiten.

Von Se. Königl. Hoh. dem Erzherzog Joh. sind Anzeigen vom 9. 10. 11. und 12. aus den Hauptquartieren Trosburg, Theisendorf und Salzburg eingelangt. Vermöge derselben hat der Feind am 9. in der Gegend von Neubeyern und Mtl die Linie des Prinz Condéschen Korps angegriffen, den Posten Neubeyern überwältigt, und ist sofort auf das rechte Jan-Ufer vorgedrungen.

Dadurch fanden sich Se. K. H. bewogen, die Armee zurück an den Salzafluß zu führen, um daselbst mit mehr konzentrierter Kraft, den weitern Unternehmungen des Feindes zweckmäßigen Widerstand zu leisten.

Nach denen von Se. K. H. zugleich eingesendeten Verlust-Eingaben, besteht seit der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten bey dieser Armee sich ergebene Verlust an Todten in 918, und an Verwundeten in 3514 Mann; jener an Gefangenen und Vermissten ward zwar Anfangs auf 5396 Mann angegeben, da jedoch von diesen letztern seither viele schon sich gefunden haben, so läßt sich die eigentliche Zahl der Gefangenen noch nicht bestimmt angeben.

---

Aus Italien zeigt der General der Kavallerie Graf Bellegarde unterm 6. und 9. d. an, daß der Feind am 4. auf 4 Straßen, gegen den von dem

Generalen Schustek besetzten Posten Bondeno vorgerückt sey, und denselben mit vieler Lebhaftigkeit angegriffen habe; allein der dortgestandene Oberstlieutenant Munkagy, hätte seine Unterstützungstruppen so geschickt, und zweckmäßig vorzuführen, und zu verwenden gewirkt, daß der Feind zurückgeschlagen, und bey dieser Gelegenheit ein Bataillonschef, 7 Oberoffiziers, und 80 Unteroffiziere in Gemeine zu Gefangenen gemacht auch 2 Schiffe, woraus der Feind mit einer Truppen-Abtheilung den Panaro übersezen wollte, erbrüet worden seyen. Von den übrigen zum Angriff des Posten Bondeno vorgerückten feindlichen Truppen, sind in der Flucht über 100 theils zusammengehauen, theils verwundet worden. Unserer Seits wurde der Fähnrich Guich des Münkauschen Bataillons blesirt, der übrige Verlust war unbedeutend.

Um 6. hat gedachter Gen. Schustek seine Vorposten längs des Panaro bis St. Bianca, und längs des Necco, und Po di Primaro bis Argento und Bastia ausgedehut.

Bev dieser Gelegenheit wurde unter der Anführung des Oberstlieutenant Gräffen durch den Hauptmann Herdlizka vom 61. Infanterie Regiment der feindliche Posten bey Co di Fiume aufgehoben, 2 Kapitän, 2 Offiziers, und 21 Mann zu Gefangenen gemacht, der Rest aber zusammengehauen, auch dem

Feind 15 Schiffe abgenommen, und an unser Ufer gebracht.

Zur nehmlichen Zeit hat der in Mantua kommandirende F. M. L. Minkwig den Feind der in der Gegend von Marcaria immerwährende Konragerung diesseits des Oglio sich erlaubt, und in dieser Absicht Spiztaletto und Campitello besetzte, durch eine aus Mantua abgeschickte Truppen-Abtheilung an diesen beyden Ortschaften angreifen, und ihn mit Verlust vieler Todten und Blesserten, dann mehrerer Gefangenen daraus vertreiben lassen.

G r ä ß.

Seit den 17. Dec. wehen die Fahnen Steyermarks vom hiesigen Landhause, mit der Einladung an die biederer Bewohner dieses Landes, zum persönlichen Beytritte oder zu ergiebigen Geldbeyträgen zu den errichtet werdenden Freybataillons. Dort befindet sich die zu diesem Endzwecke errichtete Kanzley und Kaffe. Mit Schlag 3 Uhr Nachmittags wurde die Fahne, unter welcher die Steyermärkischen Freywilligen für ihr theueres Vaterland und ihren geliebten Landesherren streiten werden, in dem Landhause erhoben, und in feyerlichem Zuge angeführt von dem ständischen Zeugwarth Herrn Heinrich Formentini, und unter Begleitung des prächtigen

Landständischen Poulenciors, und einer vortreflichen Feldmusik, dann Landständischen Artilleristen, Ihren Excellenzen, dem Hrn. Landesgouverneur Grafen v. Welsberg-Neitenu, und dem kommandirenden Hrn. Generalen der Cavallerie Baron v. Melas präsentirt, und dann durch mehrere Gassen und Plätze der Stadt herum getragen. Man sah diese Standarte bereits in den Händen eines in die sehr geschmackvolle Uniform der Bataillone gekleideten Freywilligen, und einige andere muthige Männer, welche sich der Vertheidigung des Vaterlandes widmen, an seiner Seite. Noch dieselbe Stunde schloßen sich mehrere Jünglinge an, und es ist für den besten Fortgang dieser rühmlichen Unternehmung alle Hoffnung vorhanden.

Nachstehender Aufruf ist hier bekannt gemacht worden:

Aufruf an die sämmtlichen Bewohner der Hauptstadt Grätz.

Der Auszug aus dem Organisations-Plan vom 9. Dez. d. J. giebt weitwendig zu entnehmen, wiegestaltig Sr. k. k. apost. Maj. unser allernädigster Landesfürst die Errichtung einiger Bataillons Freywilliger wünschen. Die Bürgerschaft und das gesammte Publikum dieser Hauptstadt wird in dieser höchsten Anstalt einen neuen Beweis der landesväterlichen Sorgfalt Sr. Maj. für das Wohl ihrer getreuen Unterthanen fin-

den, und diese höchste Sorgfalt mit dankbaren Herzen anerkennen. Die Thätigkeit, die Bereitwilligkeit, der Eifer anderer Provinzen zur Beförderung dieser höchsten Willensmeinung anzuführen, wäre überflüssig, da die getreue Bürgerschaft, und die Bewohner dieser Hauptstadt keines Beyspiels bedürfen, wenn es darauf ankommt, edel zu handeln, und jenen Ruhm zu behaupten, den sie durch ihre Treue, ihre Liebe zu ihrem besten Landesheern, und reinen Patriotismus so fest begründet haben.

Man ist demnach überzeugt, daß die getreue Bürgerschaft und andere Bewohner dieser Hauptstadt nicht säumen werden, patriotische Opfer auf den Altar des Vaterlands zu bringen, besonders da selbe andurch ihren eigenen Vortheil, befördern, indem es doch besser ist, einen deuten Kräften angemessenen Beytrag zu machen, als durch den Feind allesfalls Alles zu verlieren.

Ein bey dem Magistrat offen stehendes Einschreib-Buch wird die patriotischen Erklärungen aufnehmen, und ein bleibendes Denkmal für den Ruhm dieser Hauptstadt seyn. Nur muß man noch bemerken, daß die Eifertigkeit, mit welcher die Gabe gebracht wird, den Werth derselben noch erhöhen wird.

Grätz den 16. Dez. 1800.

Franz Dirnpöck, provis. Bürgerm.

Joseph Nefling, Secretär.

## Edle, biedere Tyroler!

Der Augenblick nahest heran, da der Feind durch den ihm den 9. gelungenen Uebergang über den Inn eine Trennung der Hauptarmee von dem das nördliche Tyrol auf die weise landsväterliche Anordnung unseres allgeliebtesten Monarchens vertheidigenden Baron Hillerischen Korps d'Armee zu bewirken, allen Kräften aufbieten wird.

Ein heut aus Trostburg dem Hauptquartier Sr. königl. Hoheit des en Chefkommandirenden Erzherzogs Johann anher gelanger Courier hat nicht nur von Höchstdemselben die Verordnung an den hier kommandirenden K. M. L. Baron Hiller gebracht, sich in Verbindung mit den standhaft ausharenden muthvollen Landesvertheidigern jedem Vordringen des Feindes nach Kräften zu widersetzen, sondern auch die Versicherung, daß Höchstdieselbe Ihres Orts allein aufbieten werden, den auf dem rechten Innufer aufgestellten Feind zurück zu drängen, und so die Verbindung mit Tyrol zu erhalten; so wie Höchstdieselbe auch in jedem Falle mit Aufbietung gesammter Thnen von Sr. Maj. anvertrauten Kräften sodann auf die Rettung Tyrols das Hauptaugenmerk nehmen zu wollen sich erklären.

In dem Augenblicke, da mir diese Aufforderung mit der so beruhigenden höchsten Zusicherung von dem Herrn Kommandirenden officios eröffnet

worden, habe ich mich beeilet, im Namen des ganzen Landes, selbst im Namen jedes einzelnen Tyrolers Sr. Maj. unter Auführung der vorbemerkten Verhältnisse die Euch biedern Männern und Mitunterthanen des besten Landesfürsten gewiß heilige Zusicherung feyerlich zu erneuern, daß nach der Anleitung der Militär-Zivil- und Ständischen Behörden bey dieser dringenden Feindesgefahr alles hier ausharend mit vaterländischen Gemeingeist werde geleistet werden, was zur Landesvertheidigung mittel-oder unmittelbar beytragen könne.

Eure Sache, edle biedere Tyroler! ist es nun dieser meiner Zusicherung Kraft zu geben. Ich rechne darauf mit der beruhigendsten Rück-erinnerung auf alles, was Ihr bereits durch einen so langen Zeitraum mit so großer Anstrengung ruhmvoll geleistet habt, und eben daher erwarte ich mit standhafter Zuversicht, daß der Herr der Heerschaaren an den Gränzen unsers theuersten Vaterlandes den Stolz des Feindes demüthigen — ihm die Gränzen seiner Siege vorzeichnen werde.

Jeder nach seinem Stande und Wirkungskreise vereinige sich mit mir dahin, Gottes segnenden Beystand durch Pächterfüllung gegen Ihn, den Landesfürsten, und das Vaterland zu erblicken.

Jeder überzeuge sich mit mir, daß wir für die Rechte der gekränkten Menschheit, für unser Eigenthum,

für einen Landesfürsten streiten, der mit Recht uns alles ist, und dessen Herzen wir entgegen nach unzähligen Beweisen alles sind.

Linzbrunn den 11. Dez.

Ferdinand Ernest Graf von Biffingen  
k. k. Landes-Gouverneur, und zur  
Landesverteidigung bevollmächteter  
Hofkommissar.

Prag, den 21. Nov.

In unsern heutigen Blättern liest man folgenden Aufruf an die Einwohner Böhmens: „Den Staat gegen feindliche Anfälle schützen, der zerstörenden Gewalt eine auf guten Gründen gebaute Seitengewalt entgegensetzen, sey unsere heiligste Pflicht! Landesfürst und Vaterland gebiethen sie. Ferne sey von uns, die Pforte des Friedentempels aufzusprengen, das tausendköpfige Ungeheuer — den Krieg wünschend herbeizulocken, um etwa unsern väterländischen Ehrgeiz mit dem Uebermuthe eines eingebildeten Heldengeistes zu befruchten! Nein! wir kennen Menschenwerth und Menschenelend. Die Welt ist bezeugt, daß das Herz der Böhmen ganz ihrem Könige geweiht sey, dessen weisen Rathschlägen und Anordnungen wir uns eben so im Kriege, als im Frieden willig und gerne mit dem unterwürfigsten Gehorsame fügen; denn unser Monarch ist im strengsten Verstande — Vater des Vaterlandes. Dacum danken wir auch der höchsten

Vorsehung, daß sie uns den Stamm der Habsburger zu Fürsten gab, der so berühmter als alt, so tapfer als weise, so gütig als gerecht den Thron verdient. Franz II., der die Tugenden seiner großen und würdigen Vorfahren in sich vereinigt, der aus Liebe zu seinen Unterthanen im gegenwärtigen Kriege schon zwey Mal das Schlachtfeld betrat, will uns gerne den friedlichen Oehlzweig reichen, will uns glücklich wissen, und kann seine Sorgfalt um unser friedliches Wohl noch nicht gekrönt sehen. Daher vereinige sich unser Bestreben unendlich, daß wir diese Sorgfalt, dieses Ringen nach Unterthanswohl, diese Liebe des Monarchen für sein Volk mit Gegenseitigkeit und Gegenaufopferung lohnen. Standhaftes Ausbarren kann und wird uns zu diesem Ziele führen. Möchte doch der Feind diese wechselseitige Liebe so beneiden, daß sie ihn zur Nachgiebigkeit zwänge! Möchten ihm die einheimischen Bewaffnungen der k. k. Erbstaaten so fürchtbar werden und ihn überzeugen, daß seine Plane an der österreichischen Felsenwand scheitern müssen! Mitunter war Böhmen für äußere Feinde fürchtbar. Seine muthigen Streiter, wie uns die Geschichte des Vaterlandes lehrt, haben bereits viele wichtige große Thaten ausgeführt. Der Böhme gab von jeher wohlgemuth und froh Blut und Leben für seinen Monarchen, für seinen trauten Heerd hin. Der Böhme hat darum Ursache, stolz zu seyn, daß er Böhme sey; darum schwinde er sich fortan zu Thaten empor, um diesen Stolz in der künftigen Vater-

Landsgeschichte fernerhin durch unverbrüchliche Treue, durch feste Anhänglichkeit an Thron und Vaterland zu behaupten. Beyden Tugenden haben wir bisher zu verdanken, daß sich das Land der Böhmen auch bey langwierigen Kriegen noch immer in seiner glücklichen Verfassung erhalten hatte, und — zur Ehre des gemeinsamen Vaterlandes ist zu hoffen — sich auch darin erhalten werde; denn welches Land trug so oft und so lange die Last, die Drangsalen der schrecklichsten Kriege, wie Böhmen? und Böhmen wankte nicht. Man lese die Fehden der Vorzeit des mittlern und neuern Zeitalters. Böhmen war oft der Schauplatz blutiger Ausritte, und Böhmen wankte nicht. Kriege in Böhmen erregten Hunger, Noth und allgemeines Elend; und Böhmen wankte nicht; es erhobte sich in Kurzem; weil der Monarch das Land, und die Unterthanen den Monarchen liebten. Willig opferte der Böhme von jeher sein Eigenthum dem Fürsten; willig blutete der Böhme von jeher für Vaterland und Thron. So war Böhmen stets — so ist es noch. Das erstere erzählen die anerkanntesten und glaubwürdigsten Chronographen, und das letztere erweisen die Listen der im gegenwärtigen Kriege freiwillig dargebrachten Opfer, dann die im frischen Andenken aufbewahrten Hof errichte, daß die böhmischen Regimenter, worunter fast alle Stände des Vaterlandes sich stets tapfer und siegreich ausgezeichnet haben. Ha, und eben jetzt! wie muthig steht man nicht die biedern Landesöhne bey

drohender Gefahr zur neu errichteten Legion täglich herbeyeilten, um dem Rufe ihres Gesalbten zu folgen, und wer sollte nicht eilen, sich unter die Fahnen des Vaterlandes zu begeben, da selbst der erlauchte Bruder unsers allgeliebten Monarchen, der große Karl, jener allgemein verehrte Retter Böhmens in den Kriegsgefahren von 1796, der Anführer dieser Landeslegion ist? Die heutige Zeitgeschichte nennet diesen königlichen Prinzen mit Recht einen zweyten deutschen Hermann; so wie dieser im grauen Alterthume, erwarb sich unser tapfere Königssohn im dermaligen Kriege einen unsterblichen Heidenruhm durch ganz Europa, und selbst die Hochachtung und die Bewunderung des Feindes der Throne. Ist es denn doch der Rathschluß des Ewigen, daß wir nur durch einen nochmaligen Kampf den Frieden erringen sollen, so wird wenigstens mit ehernem Griffel in der Zeitgeschichte einzugraben seyn, daß Böhmens Legion vom Jahre 1800 den wohlthätigen Frieden mitersehten half!

## Deutschland.

Regensburg, den 8. Dez.

Den 6. Morgens rückten verschiedene einzelne Abtheilungen von dem Corps des Hrn. F. M. L. Grafen von Klenau hier ein, und gegen 3 Uhr folgten ihnen die Wallachen Bataillons, die in verschiedenen Quartie-

ren übernachteten, und die Hauptwache nebst den Thoren besetzten. Die gleich darauf eingezogenen Reichstruppen nahmen zu Stadt am Hof, jenseits der Donau das Quartier. Eine kurze Zeit darauf wurde ein Transport von ohngefähr 50 Mann Französisch. Kriegsgefangener, hieher verlegt, und der Hr. Befehlshaber Grafen v. Klenau bezogen das von Dittmerische Haus. Der Stand der sich hier befindenden Truppen, belauft sich auf etwas mehr als 3000 Mann, die aber zu hundert beisammen einquartiert sind. Heute bricht das Spital auf und geht nach Böhmen.

Stuttgart, den 3. Dez.

Reisende versichern, daß die Citadelle von Würzburg seit dem 1. d. von den Franzosen beschossen werde. Diese Festung, auch der Marienberg genannt, liegt auf einem Berge. Im 30jährigen Kriege wurde sie im Jahr 1631 von den Schweden mit stürmender Hand genommen, welche daselbst eine grosse Beute machten. Aus dem Zeughaus von Luxemburg ist ein grosser Artillerietrain zu der Augereauschen Armee abgegangen.

Nach Berichten aus Braunschweig soll Bichegrü in das Innere von Deutschland abgereiset seyn, um eine Armee von 40,000 Mann in Englischen Solde zu formiren und zu kommandiren.

Schweden.

Stockholm, den 31. Nov.

Heute traf ein Russischer Courier aus St. Petersburg hier ein, welcher sogleich nach Drottningholm an den König abgefertigt wurde. Seine mitgebrachten Depeschen veranlaßten auf der Stelle eine außerordentliche Cabinets-Conferenz bey Sr. Maj. wozu der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Ehrenheim, und der General, Baron v. Toll, berufen wurden. Die Conferenz betraf, wie man versichert, die Convention und Verbindung der 4 Nordischen Höfe zur Erhaltung der Neutralität zur See. Man will auf alle Weise suchen, England zum Frieden zu veranlassen.

Der Gothenburgische Heringfang scheint dieses Jahr nicht gut auszufallen.

---

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, als Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auf der Post 3 fl. Einzeln das Stück 3 kr.